

AK. 340, 25. X 2120 365

V, 7

Z e
4590



Dreyfacher Trostpfeiler/
Auf welchen sich alle betrübte Kreuz-Träger in der
Mühseligkeit ihres Lebens gründen können/
Aus den Worten des Hiobs CAP VII v. 1. 2. 3.

Muß nicht der Mensch / etc.
Erbauet und bey Christlicher Beerdigung
Der Weyland Erbarh und Tugendfamen

Frauen Marien /

Des
Erbarh Wohlgeachten und Kunsterfahrenen
Herrn Adam Schweizers / wohlbe-
namten Bürgers / auch der Barbier und Wund-
Arzt
Kunst Ober-Meisters alhier / gewesener Ehelicher
Haus-Frauen /

Welche am 29. Octobr. des 1658. Jahrs / nach dem
Sie einer Jungen Tochter genesen / bald darauff aus dieser
Sterblichkeit abgefodert / und den 2. Nov. darauff in
Ihr Ruhkammerlein gebracht worden /

entdeckt von
ABRAHAMO Tellern / S. S. Theol. D. zu St. Thomae
Pastorn, wie auch des Chur- und Fürstl. Sächß.
Consistorii Assessorn.

Gedruckt bey QVIRINO Bauchen / 1659.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

118



PRÆFATIO.

WAS wir/ Ihr meine Geliebte/ze. ha-
 ben iezo hören musiciren aus dem geistrei-
 chen Propheten Esaia am XXVI, Cap.v. 20
 Gehe hin/mein Volck/in deine Kam-
 mer und schleuß die Thür nach dir zu/verbir-
 ge dich ein klein Augenblick/biß der Zorn vor-
 über gehe. Dessen haben wir abermahls heute ein
 Exempel vor unsern Augen / in dem der aller höchste
 Gott/nach seinen Allweisen Rath und gnädigen Wil-
 len eine fromme Hausfrau und liebe Nachbarin aus
 unsern Mitschwestern herausgenommen/ nehmlich die
 Erbare und Tugendfame Frau Mariam/des Er-
 bahrn / Wohlgeachten und Kunsterfahrenen Herrn
 Adam Schweikers/wohlbenahmten Bürger /
 wie auch der Barbier- und Wund Arzt- Kunst Ober-
 Meisters alhier gewesene Eheliche Hausfrau / gegen
 welche Er sich auch gleichsam vernehmen und hören
 lassen: Gehe hin/ meine liebe Tochter / in deine Kam-
 mer/und schleuß die Thür zu/verbirge dich ein klein Au-
 genblick/biß daß der Zorn vorüber gehe. In dem Sie
 vergangene Tage durch einen unvermutheten Tode /
 nach ausgestandenen Geburths Schmerzen / von die-

Jes. 26. 20.

Christliche Reich-predigt.

Pfal. 128, 2. 3.

für bösen Welt abgefodert / und in das himlische Paradies versetzt worden. Über welchen unverhofften Todesfall den der Herr Witber in ein groß Haus-Creuz / und betrübten Witberstand versetzt worden / also / daß sich es fast bey demselben wil umbkehren / was allen neuen Eheleuten vor dem Altar bey ihrer Trauung und einsegnung aus Gottes wort vorge sagt un̄ gelesen wird / aus den CXXVIII. Psalm. v. 2. 3. Königes Davids: Wol dir / du hast es gut / dein Weib wird seyn wie ein Fruchtbar Weinstock un̄ dein Haus herum / und deine Kinder wie die Delzweige umb deinen Tisch her. Sich iezo gleichsam umbkehret und nunmehr also heisset: Wehe dir / du hast es nicht mehr gut / deine liebe Ehefrau ist gewesen wie ein Fruchtbar Weinstock / daran du in die 20. Jahr deine Lust und Ergeßligkeit gehabt / umb dein Haus herum / und deine Kinder seind wie die Delzweige umb deinen Tisch her / aber siehe / nun ist der Weinstock umbgehauen / und wird in die Erden versencket / darin er verfaulen und vermodern muß. Wo bleiben die lieben Erdblein / die an diesen Weinstock gestanden? Sie seind abgeschnitten und müssen gleichsam verwelken / deñ sie noch nicht zu ihrer Vollkommenheit und Jahren kommen / sondern noch unmmündig und unerzogen seyn. Allein / weil auch der heilige Geist ein sonderbahres wohl seyn über unser Creuz und Elend gesezet: Wol dem / den

du

Christliche Reichpredigt.

du HERR züchtigest / und lehrest ihndurch
dein Geseze / daß er Gedult habe / wens übel
gehet / Psal. XCIV, 12. v. So zweiffeln wir nicht /
es werde der Betrübte Herr Witber dem heiligen Geiße
gehöre geben / un den Creuznußen ansehen / darbey seine
Seele in Gedule fassen / und in Kindlichem Gehorsam
sich dem gnädigen Willen Gottes untergeben / und be-
dencken / daß Er daß jenige / was er seiner Haus- Frau-
enzum Leichen-Text eingeschicket und zu erklären be-
gehret / selbst zum Trost ergreiffe / un sich in seinem Haus
Creuz damit aufrichte / welchen E. Christliche Liebe / aus
dem Büchlein des gedultigen Creuz-Trägers Hiobs
am 7. Cap. v. 1. 2. 3. verlesen hören wolle / und also lautet:

Ps. XCIV, 12

Hiob. 7, 1. 2. 3

TEXTUS.

Wie nicht der Mensch immer im
Streit seyn / und seine Tage sind
wie eines Tagelöhners ? Wie ein
Knecht sehnet sich nach dem Schat-
ten / und ein Tagelöhner daß seine Ar-
beit aus sey / Also habe ich wohl gantze
Wonden vergeblich gearbeitet / und
Elender Nächte seind mir viel wor-
den.

A 3

EX-

Christliche Reichpredigt.

Exordium.

Pf. XC. v. 10

Es ist wohl wahr / was der Mann Gottes/Moses/schon zu seiner Zeit von dem menschlichen Leben geklaget / in seinen XC. Psalm. v. 10. welcher unter die Psalmen Davids gerechnet wird / da gesagt wird / wens menschliche Leben köstlich gewesen ist / so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Das ist freylich wahr / denn wenn wir das menschliche Leben in seinem כהן fastu, das ist in seiner Pravadē gleichsam / in seiner Pracht und Herrligkeit / excellents und Hohheit / was an ihm gar köstlich und herrlich seyn mag / darauff ein Mensch praxiren und stolz thun kan / ansehen / so stehet gleichsam dran geschrieben פני לזב labor & dolor, Mühe und Arbeit / Sünd und Schmerken / Angst und Roth / und daher die darauff erfolgende Straffen / da der Mensch in seinem besten Leben / wann er meinet / es am glückseligsten und köstlichsten mit ihm stehe / allen Jammer und Elend mus subject und unterworfen seyn. Und daß wir aniehs von andern Stücken und Gliedern des menschlichen Lebens nicht sagen / wie dieselben in ihrer köstlichkeit können betrachtet werden / un wie lauter Mühe und Arbeit an ihnen zu finden. Sondern nur die drey unterschiedene Hauptstände des menschlichen Lebens ansehen / in welchen Gott einen

ieden

Christliche Reichpredigt.

ieden Menschen gesetzt und verordnet hat. Als in den
Geistlichen Stand/wenn Gott einen Studenten
in ein geistlich Amt setze / und ihm eine gewisse Heerde
und Gemeine/die Christus mit seinem eigenen
Blute erlöset und erworben hat / in der Apo-
stel Geschichte am XX. Cap. v. 28. anvertrauet/das er
auff dieselbe acht habe/Sie werde durchs Wort und die
heiligen Sacramenta/das er sich bemühe/wie Er ein
Fürbild sey der Heerde / der Gläubigen im
Wort/im Wandel/in der Liebe/im Geist/im
Glauben/in der Keuschheit/ anhalte mit le-
sen/mit ermahnen/mit lehren/habe acht auff
sich selbst / und auff die Lehre / damit Er sich
und die ihn hören/seelig mache/und mit sich zur
ewigen Freud und Herrligkeit einführe. Wie der Apo-
stel Paulus erfodert von einem treuen Seelsorger in der
ersten Epistel an Timoth. am 4. Cap. v. 12 seqq. So
dencket man das ist eine köstliche Sache. Und zwar
nicht ohne/denn wie abermahl St Paulus saget/in sei-
ner ersten Epistel an Timoth. am 3. Cap. v. 1. Wer ein
Bischoffs-Amt begehret / der begehret ein
köstlich Werck. Allein so das Leben eines Predigers
mit rechten Augen angesehen/ und in seiner Köstligkeit
betrachtet werden soll / so ist doch Mühe und Arbeit.
Denn viel predigen macht den Leib müde/

Act. XX, 28.

I. Tim. 4, 12.
seqq.

I. Tim. III, 3.

Sagt

Christliche Reichpredigt.

sagt der weiseste unter den Königen in seinen Prediger Buch am 12. Cap. v. 12. und predigen macht viel Sorgen und groß Bekümmernuß / dadurch das Herz abgefressen wird. Daß wir an den Predigern zu sehen haben / wann sie 40. oder 50. Jahr alt werden / so nehmen ihre Kräfte ab / können nicht mehr ihr Amt recht verrichten / sondern müssen dem Tode herhalten / ja endlich sich gar zu Tode Arbeiten. Zu geschweigen / was es vor eine grosse Sorge sey / daß sie von Gott zu Wächtern gesetzt seyn / daß sie sollen wachen vor ihrer Zuhörer Seelen / denn sie sollen dermahleins rechenschaft geben / und Er will das Blut der jenigen so in ihren Sünden sterben und verdampft werden / von ihrer / der Prediger Hand / fodern. Gewiß / so ein Prediger solche Wort nur liest / muß er sich entsetzen / und erschrecken daß ihm die Haare zu Berge stehen / im Propheten Ezechiel am 3. Cap. v. 17. 18.

Ezech. III.
v. 17. 18.

Sehen wir an den Weltlichen = Stand / so meinet man es sey ein groß thun / eine treffliche und köstliche Sache wenn einer in hoher Dignität und Ehren sitzet / daß er über andere zu herrschen und zugebieten hat / daß ihm ieder man muß unterthan seyn / sich vor ihm demütigen und zu Fusse fallen / daß Er sehr hoch respectiret / und hoch geehret wird / daß Er kan sehen lassen die Herrlichkeit seines Reiches und dem köstlichen Pracht seiner Majestät. Wie von den Könige Ahas verordnet im Büchlein Esther Cap. 1. v. 4. daß derselbe

ein

Christliche Reichpredigt.

ein herrlich Mahl allen Bedienten und Gewaltigen seines ganzen Königreichs zugerichtet / damit er sehen ließe den herrlichen Reichtum seines Königreichs / und den köstlichen Pracht seiner Majestät. Allein es heißet auch hier / wenn das Leben grosser Herren un̄ Potentaten in seiner Eminents / Hoheit / und Köstlichkeit recht angesehen wird / labor & dolor, Mühe und Arbeit / und bleibe darbey was der Hauptlehrer Syrach in seinem Hauptbuch am 40. Cap. vers. 1. 2. 3. 4. saget: Es ist ein Elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben von Mutter Leibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zu letzt der Todt / so wohl bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auf Erden / so wohl bey dem / der Seiden un̄ Cron treget / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da sein solche Leute auff rechnung hingesezt / dz sie dermahleins Rechenschaft / die Gott von ihnen fodern wird / geben sollen / den Sie seind seines Reiches Ampt-leute. Denn er wird fragen / wie sie gehandelt / und forschen / was sie geordnet / und so sie ihr Ampt nicht fein geführet / daß sie kein Recht gehalten / noch gethan

Esther. I, 4.

Syr. XL. v. 1.
2. 3. 4.

¶

Nach

Christliche Reich-predigt.

nach dem/das der Herr geordnet hat/so wird er gar greulich und kurz über sie kommen/ und wird gar ein scharff Gericht über die Oberherren ergehen lassen/*conc potentes potentior tormenta patientur*, da werden die Gewaltigen gewaltig gestrafft werden. Stehet gar nachdencklich im Buch der Weisheit Cap. 6. v. 7.

Sap. 6. v. 7.

Also auch wenns mit einem zum Haußstande kompt/das ein junger Student in seinen studiren/oder sonst ein Junger Mensch in seiner Handlung/Handwerck und Nahrung/oder wo zu er von Gott beruffen und bestellet ist/so viel gelernet und so weit gebracht/das er nach Gottes Willen in den heiligen Ehestand treten kan/so meinet Er/nun habe er funden/das das beste und köstlichste in dieser Welt sey/Er habe nunmehr seinen Ziel und Zweck/wornach sein ganzes Leben gerichtet sey/erlanget. Und ist freylich nicht ohne/denn wenn wir uns in Heil. Schrift umbsehen/so stehet lauter bonum, lauter preciosum, gutes/köstliches/lauter benè tibi, Wohl dir und wohl seyn bey Eheleuten. Gott der Herr sagt selbst Gen. 2. v. 18. Es ist nicht gut/das der Mensch alleine sey; sondern das ist gut/das der Mensch ein adiutorium, eine Gehülffin habe/die umb ihn sey. Der König David sagt davon Psal. 128. Wohl dir/du hast's gut/dein

Gen. 2. v. 18.

Psal. 128.

Weib

Christliche Reichpredigt.

Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock/umb dem Haus herum. Sein Sohn Salomo lest sich also vernehmen/Prov. 31, 10. Wenn ein Tugendtsam Weib bescheret ist/die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darff sich auff sie verlassen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Der Prediger gehet auch darauff Eccl. 4, 9. Es ist ie besser zwey denn eins / denn sie genießten doch ihrer Arbeit wohl. Sellet ihr eines / so hilfft ihm das ander auff. Syrach kan solches nicht gnugsam rühmen/Cap. 26/I. 19. seqq. Wohl dem der ein tugendtsam Weib hat. Es ist nichts liebers auf Erden denn ein züchtig Weib/und nichts köstlichers denn ein keusches Weib / wie die Sonne wenn sie auffgangen ist/in den hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist; Also ist ein Tugendtsam Weib eine Zierde in ihrem Hause.

Alein wenn wir alles menschliche Leben/unñ also auch den Ehestand ansehen/ so müssen wir sagen/das wenns köstlich ist/so ist es Müß unñ Arbeit. Denn es ist unñ bleibet doch der Ehestand ein wehestand; ein rechter Kreuzstand / Eine Kreuzschule / da einem viel Kreuz lectio-

Prov. 31, 10.

Eccl. IV, 9.

Syr. XXVI.
19. seqq.

Christliche Reichpredigt.

nes auff gegeben werden / ja es ist gleichsam ein Compendium vitæ humanæ, das ist ein kurzer Begrieff un-
zusammenfassung des ganken menschlichen Lebens.
Der nicht weiß / was das Leben sey / der trete im Ehe-
stand / da wird er gnug zu studiren und zu lernen bekom-
men / daß er wird bekennen und sagen müssen / daß lauter
Mühe und Arbeit / Jammer und Elend darinnen zu
finden sey. Da schleget bald eine böse Ehe mit zu / daß
der Mann mit einer bösen Hausfrau beleget wird / die
ihm das seine / was er mit grosser Mühe erwirbt und ver-
dienet / durchbringet und verschwendet. Oder der Man
böse / daß / wenn gleich die Frau wil zurathe halten / Er
alles verfrist / verseufft / verdoppelt und verspielet. Oder
es eine unfruchtbare Ehe / daß si keine Kinder haben /
da ist immer Trauren und Klagen. Oder dazu Gott
Kinder bescheret / sie übel gerathen / and die Eltern in des-
rer Auferziehung grosse Sorge und Bekümmerniß
haben / daß kleine Kinder kleine Sorgen; und große Kin-
der grosse Sorgen machen. Sonderlich kan der zeit-
liche Todt viel Bekümmerniß im Ehestande verursach-
en / wenn er einen oder den andern Theil dahin reisset /
daß enweder die Eltern Ihrer Kinder / oder Kinder Ihr-
rer Eltern beraubet werden; oder ein Weib durch den
Todt ihres Ehemannes zur Witbe wird / da Sie ist
eine Elende und Trostlose / über welche alle
Wetter der Trübsal gehen / Wie also die Christ-
liche Kirche unter solchen traurigen Witbenbilde abge-

mahlet

Christliche Reich-predigt.

mahlet wird von Propheten Esaiâ Cap. 54/11. Oder es
kehret sich umb/das dem Manne sein Weib von seiner
Seite weggenommen / und dadurch in einen rechten
Trauerstand versetzt wird. Denn wenn ein Hauskei-
ne Seele und Stütze hat / darauff es ruhen kan / muß
man sich alle Augenblick besorgen/ es werde einem über
den Kopffe übern hauffen fallen: Also wenn ein Mann
seine Hausfrau verleuret/da gehet die Haushaltung zu
boden. Da muß der Man sehen/das sein Weib/da es
die besten Früchte tragen soll/sein einiger Trost/aus sei-
nen Augen weggerissen wird / da gehet es zu / wo kein
Zaum ist/wird das Guth verwüestet / und wo
keine Hausfrau ist/da gehet es dem Haus-
wirth/als gieng er in der irre. Syr. 36, 27.

Wir können es demnach dem traurigen und betrübten
Herrn Wieber wohl glauben/in was vor Bekümmerniß
und Betrübniß Er gesetzt worden / und wenn Er von
grund seines Herzens bekennen soll / so wird Er sagen/
das die köstlichkeit des menschlichen Lebens Mühe und
Arbeit sey/weil solcher unvermutheter Todesfall über
ihn so plözlich kommen ist. Denn siehet Er sich selbst
an/ so befindet Er/das seine Augen-Lust/(wie also
ein frommes und liebes Eheweib von Gott selbst genen-
net wird/ Ezech. 24/16.) aus seinen Augen./ ja aus sei-
nem Herzen genommen. Stehet Er sein Haus an / so
hat Er an seiner lieben Hausfrauen einen getreuen

Jes. LIV, 11.

Syr. 36, v. 27.

Ezech. 24, 16

Christliche Reichpredige.

Syr. 36. v. 26

Gehülffen und Seele gehabt / Syr. 36. v. 26.
derer Er sich trösten / und darauf allezeit gewißun sich
er verlassen können. Dieselbe treue Gehülffin und Sou-
le ist nun weggerissen / worauff wil sich sein Herz ver-
lassen / und womit will Er sich aufrichten? Siehet Er
seine liebe Kinder an / so ist der Weinstock umbgehauen /
in die Erden gesencket / da er nicht wiederumb hervor an
das Tagelicht kommen wird / die Delzweige bleiben in
günlicher menge zurück / als dergleichen Exempel wir
biß anhero nicht gehabt / das wir also recht sagen kön-
nen / wie wir oben angeführet / aus den Psalm. 128. We-
he dir / du hast es nicht gut / dein Weib / welches ein schö-
ner fruchtbarer Weinstock gewesen / ist allzu zeitig umb-
gehauen / die Träublein selnd noch unreiff und müssen
verwelcken / denn sie noch unerzogen. Allein es wird sich
derselbe auch darbey erinnern / daß Er gebührende maß-
se in trauern halte / und bedencke / daß d' Ehestand sey ein
Wehestand / eine rechte Creutz- Schule / da Gott seine
liebe Kinder nein führet / und ihnen viel Creutz aufleget.
Da hat Er sein oportet, muß darein gelegt / damit Er
uns weyse / wie wir in unsern Christenthumb die von
Gott aufgelegte Creuzes- Last / mit Gedult ertragen /
und in seinem Willen stille halten müssen. Daß es heist /
wie der Prediger Salomo saget: Am guten Tage
sey guter ding / und den bösen Tag nim auch
für gut / denn diesen schaft Gott neben jenem /
daß der Mensch nicht wissen soll / was fünff-
tig ist.

Christliche Reich-predigt.

tlig ist. Eccl. 7/15. Ja freylich bleibt das Creuz ein My-
sterium und Geheimniß / daß der Mensch nicht wissen
soll was künfftig ist / und daß Er Gott lerne vererawen/
sein Hoffnung und Zuversicht allein auf ihm sese. Vñ
daß Er solchen Nahmen war mache / der ihm in heiliger
Schrifte gegeben wird / daß er sey ein Vater der
Waisen / und ein Richter der Witben / Psalm.
68/6. dß er nicht allein ordentliche Mittel hat solche zu er-
halten / sondern auch solche Waislein alhier zu grossen
Ehren bringen könne. Hat demnach auch GOTT der
Herr sein oportet. muß / über dis Creuz / geschrieben / es
muß also seyn / drum gieb dich nur gedultig darein ;
Muß nicht der Mensch inmer in Streit seyn /
wie unsere Text- Worte lauten / welche wir auff dis
mahl im Nahmen Gottes für uns nehmen und daraus
anschauen und betrachten wollen / was ein Betrüb-
ter Witber / und jeglicher Fromer Creuzträ-
ger hier in dieser Sterblichkeit daraus zu sei-
nem Trost ergreifen könne.

Der HERR JESUS gebe dargu seines Heiligen
Geistes Gnade / Krafft und Segen / Amen.

Tractatio.

Wenn wir demnach diesen Text ansehen / so ist
es zwar Textus querimonie, ein kläglicher un-
erbärmlicher Text / denn da handelt er von lau-

ter

Eccl. 7, 15.

Psal. 68, 6.

Christliche Reichpredigt.

ter Streit und Creuz/von lauter Elend/Mühe und Arbeit / von vielen vergeblichen Monden / von eienden Nächten. Und möchte gewiß ein frommes Herz auf die Gedancken kommen unß sagen; was kan ich denn daraus vor einen Trost in meinen betrübten Zustande schöpfen? Allein wenn wir ihn etwas schärffer und eigendlicher ansehen und betrachten/so können wir ihn gar wohl dahin wenden / daß wir Trost daraus nehmen / denn ein Betrübter Witber und ieder frommer Christ und Creuz Träger ergreifen/ und sich damit in seinem Creuz und betrübten Zustande aufrichten kan. Und zwar

I. Ex necessitate, aus der Nothwendigkeit. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn. Es stehet ein oportet dahinden / es muß der Mensch im Streit seyn und viel leyden/es kan nicht anders seyn / er muß Creuz haben / wie es ein iedweder in seinem Stande/darein er von Gott gesetzt ist/ erfähret/ und ist kein arbitrarium, das in unsern Willen stehet/sonsten würde keiner gern dran / und wolte ein ieder damit verschonet seyn / wie dort Simon von Cyrene, der ein Vater war des Alexandri und Rufi, nicht gerne daran wolte das Creuz dem Hn. Christo nach zu tragen / sondern mußte darzu gezwungen werden / Matth. XXVII. v. 32. Oder wollen einem andern die Ehre lieber gönnen / wie Petrus/nachdem ihm der Herr Christus angekündigtet/ mit welchem Tode er Gott preisen würde; sagt er: Was soll aber dies
fer/

Matth. 27.
vers. 32.

Christliche Reichpredigt.

ser / weysende auff Johannem / und hatte lieber gesehen /
daß dem Johanni sein prognosticon were gestellet / und
Er damit verschonet worden. Joh. 21. v. 21. Aber es muß
so seyn / es ist ein necessarium, daß nothwendig seyn
muß / es kan nicht anders seyn / es muß einmahl gestrit-
ten und gestorben seyn. Und so hieß es schon zu den
Zelten des Patriarchen Jacobi: Muß es denn ja
seyn / so nehmet euren jüngsten Bruder / und
ziehet hin. Ich aber muß seyn wie einer / der
seiner Kinder beraubet ist / Gen. XLIII. v. 11. Es
hieß also zu Hiobs Zeiten: Muß nicht der Mensch
immer in Streit seyn / und seine Tage seynd
wie eines Tage Löhners / Hiob. VII. v. 1. Es
hieß also zu Davids Zeiten: Der Gerechte muß
viel leyden / aber der HERR hilffte ihn aus den
allen. Psal. 34. vers. 20. Ich sprach: Ich muß
das leyden / die rechte Hand des Höchsten
kan alles endern / Psal. 77 / 11. Es hies so zu Salo-
monis Zeiten: Wer wil zu Ehren komen / muß
zuvor viel leyden / Prov. 18. v. 12. zu Tobtæ Zeiten:
Weil du GOTT lieb warest so must es so seyn /
ohne Anfechtung kontest du nicht bleiben /
auf daß du bewehret wüdest. Tob. 12. v. 13. Es
hies also zu der Apostel Zeiten / und zwar zu Anfang des
Neuen Testaments: Wir müssen durch viel

Gen. 43. 11.

Hiob. 7. v. 1.

Psal. 34. 20.

Psal. 77. v. 11

Prov. 18, 12.

Tob. XII. 13

©

Erüb.

Christliche Reichpredigt.

Act. 14. 22.

Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Act.

XIV. v. 22. Wie auch der Herr Christus selbst von seinen Leyden sagt: Musste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen /

Luc. 24. 26.

Luc. 24/26. Es hieß absonderlich so zu des Pauli Zeiten: Alle die Gottselig leben wollen in Christo

2. Tim. 3. 12.

Jesus / müssen Verfolgung leyden. 2. Tim. 3. v.

12 Darumb so bleibes darbey / daß ein ieder frommer Christ das Kreuz daß ihm **GOTT** aufgelegt / tragen muß. Denn so hies es auch zu den nachfolgenden Zeiten

Augustini:

des heil. Augustini. *Nullus servus Dei sine tribulatione esse potest, si nondum habuisti, nondum coepisti esse verus Christianus*, das ist / es kan nicht anders seyn / ein rechtsaffener Diener und Liebhaber Christi muß Kreuz un Trübsal haben / hastu dergleichen Elend noch nicht versucht und erfahren / so dencke gewiß / daß du kein rechtschaffen Christenthumb geführet / noch einmahl den Anfang / daß du ein rechter Christe seyn möchtest / gemacht.

Maccar.

Es hieß so zu den Zeiten des frommen Macarii: *Oportet nos simul crucifigi, cum crucifixo, simul pati cum eo qui passus est, ut glorificemur cum glorificato*. Das ist, Es muß aller-

Dings

Christliche Reich-predigt.

dinge so seyn/ wir müssen mit dem gecreuzigten Herrn Jesu das Kreuz auf uns nehmen/ zugleich mit ihm leyden/ der so viel unfert wegen ausgestanden hat/ daß wir dermahleins zugleich mit dem Herrn Jesu in seine Herzlichkeit eingenommen und erhaben werden. Es hieß auch so zu den Zeiten des frommen Mönches Bernhardi: *Vt mare non est sine fluctibus, sic vita nostra non est sine luctibus.* Das ist/ wie das wilde und wüste Meer nimmermehr ohne Wellen und Sturm seyn kan; Also auch das Leben der Menschen kan nimmermehr ohne Kreuz Trauren und Klagen seyn / Es muß also darbey seyn und bleiben/ daß die Christen müssen Creutz und Trübsal haben / die Ursachen solcher Nothwendigkeit wollen wir nicht anders wo aus Heil. Schrift herholen / derer viel und mancherley könten angeführet werden / als da sind; Gottes ewiger Rathschluß und die Ordnung von Gott gesetzt / daß wir sollen hier leyden und dort Freude haben. Unsere Sünde und Sterblichkeit/ daß wir derselben erinnert werden/ un es heiß: Ich will des Herrn Zorn tragen/ denn ich habe wieder ihn gesündigtet / biß er meine Sache ausführe/ un mir recht schaffe. Mich. 7/9. Das wir sehen auff das Exempel des Herrn Jesu/

Beruh.

Mich. 7. 9.

§ 2

daß

Christliche Reichpredigt.

Rom. 8, 28.

Ps. 8, 5.

2. Cor. 5, 4.

daß wie derselbe gelitten/wir auch folgen seinen Fuß-
stapffen. Daß wir auch sehen auff die Nutzbarkeit des
Creuzes/denn wir wissen/daß denen die Gott lie-
ben alle Dinge zum besten dienen/Rom 8/28.
Sondern wir bleiben nur bey unsern Text/da wir auch
unterschiedene Ursachen haben/warumb ein frommer
Christe der Creuzes Last muß unterworffen seyn / und
zwar 1. Hominis qvalitatem, des Menschen
seine Beschaffenheiten/denn nach dem Fall unser
ersten Eltern ist es leyder dahin kommen/daß der Mensch
ein **WIR**, ein elender Mensch werden / das ist ein er-
bärmlich Wort/daher auch in unser Sprach Mensch
kommen/und hat den Namen von Franck und gebrech-
lich / allen Elend und Schwachheiten unterworffen
seyn/wie es eben so gebraucht wird von dem **HERRN**
Christo/Psal. 8. v. 5. Und freylich seynd wir solche
WIR Elende und gebrechliche Leute worden/ die
wir einen solchen elenden Leib und Radensack an uns
tragen/der von allen Creuz und Unglück ganz ange-
füllet ist/das nicht auffhöret/ bisz diese elende und
sterbliche Hütte gar über den Hauffen ge-
worffen wird/wie der Apostel Paulus sicherlich dar-
auff vereröflet/2. Cor. 5/ 4. Da haben wir bekommen
ein recht **σωμα θανάτου**, ein Elenden und nichtli-
gen Leib/der zur rechten **θανάτου** gemacht / in groß
Elend gebracht und trefflich erniedriget worden / da

nicht

Christliche Reichpredigt.

nicht allein unser Seele das Ebenbild Gottes verlohren/sondern auch der Leib die Unsterblichkeit / und die edle Gesundheit eingebüßet/und nun so viel Gebrechlichkeiten unterworffen seyn muß/Phil. 3/21. Daß an ihm nichts gesundes von der Fußsohlen bis auff's Haupt/sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen die nicht geheftet/noch mit Oele gelindert sind/Ef. 1/6. Da ist der Mensch eitel schändlicher Koß / so lange er lebet/und wenn der Arzt gleich lange dran flicket/so gehets doch endlich also/heute König morgen todt/und wenn der Mensch todt ist so fressen ihn die Schlangen und Würme/Sir. 10/10. seq. Das ist Elend / daß ein elender Wurm sich nicht der Würme erwehren kan/und bey ihnen wohnen/die Verwesung seinen Vater / und die Würme seine Mutter und Schwestern heißen muß/Hiob. 17,14. und bleibet ins gemein darbey/das ein elend jämmerlich Ding sey umb aller Menschen Leben/von Mutter Leibe an/bis sie in die Erde begraben werden/die aller Mutter ist/da ist immer Sorge/Furcht/und zur letzt der Todt/Sir. 40/1. und wie die Christliche Kirche singet. :

Phil. 3, 21.

Jes. 1, 6.

Sir. 10, 10.
seq.

Hiob 17, 14.

Sir. 40, 1.

E iij

Was

Christliche Reich-predigt.

Was ist der Mensch ein Erdenkloß/
Von Mutterleib kom̄t er nackt und bloß/
Bringt nichts mit sich auff diese Welt/
Kein Gut noch Geld/

Nimt nichts mit sich/wann er hinfait.
Es hilfft kein Reichthumb/ Geld noch Gut/
Kein Kunst und Gunst/nach stolzer Muht.
Fürn Todt kein Kraut gewachsen ist/
Mein frommer Christi/
Alles was lebet sterblich ist.

Ferner und vord 2. haben wir zusehen Hostium di-
versitatem, der Feinde Manchsaltigkeit/
denn deswegen heiß es ²³, einen Streit / muß
nicht der Mensch immer im Streit seyn/sagt
der Text/denn wo Streit/da müssen auch Feinde seyn/
und da finden sich leyder Feinde genug/ mit welchen
wir stets zu Felde ligen und streiten müssen. Da ist ins-
sonderheit der Haupt-Feind der Teufel/ der nicht ver-
gessen hat der Feindschafft/Hasses und Neides die zwis-
schen ihn und den ganzen Menschlichen Geschlecht
im Paradies gestiffet worden/Gen.3/15. Da gehet er
noch täglich herum/ wie ein brüllender Löwe/
und suchet/ welchen er verschlingen möge/
1. Pet. 5/8. und schonet niemandes auch des frommen
Jobi nicht/da macht er sich an seine Kinder/das die auf

1. Pet. 5/8.

einen

Christliche Reichpredige.

einen Tag erschlagen worden/an seine Hab und Güt-
ter/das sie ihm auff einmahl von den Feinden genossen
worden/an sein Haus/das von Winden/so auf die vier
Ecken desselben gestossen/übern hauffen geworffen wor-
den/ja an sein eigen Weib/das macht er aufrührisch
wider ihn/an seine Freunde/die sich von Ihn begeben/
an sein eigen Leib/da macht er einen armen Lazareth-
Bruder aus ihn/ Hiob. c. 1. und 2. Er hat es erwiesen
an den frommen David/an dem er bald den Saul/bald
seine eigne Kinder auff den Hals gehet / bald ihme
selbst die Hoffart eingeblasen/wie im 1. und andern buch
Samuelis hin und wieder zu lesen. Des frommen Predi-
gers und auserwehltten Rüstzeuges Gottes / des lieben
Pauli hat er nicht geschonet/denn er klagt selbst / das
Ihm ein Pfahl ins Fleisch gegeben sey/nem-
lich des Satans Engel/der Ihn mit Säu-
sten schlage. Welches ein harter und gefährlicher
Streit gewesen/2. Cor. 12/7.

So seyret auch die arge Welt nicht die den from-
men Christen viel Plage/Dampff und Ungemach an-
thut/denn in der Welt habt ihr angst / saget
unser Heyland/ Joh. 16/33. Und abermahl: Weret
ihr von der Welt/so hätte die Welt das ihre
lieb/dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/
sondern ich habe euch von der Welt erweh-
let/darumb hasset euch die Welt. Joh 16/ 19.

Job. 1. & 2.

1. & 2. Sam.

2. Cor. 12, 7.

Joh. 16, 33.

Cap. 16, 19.

Da

Christliche Reichpredigt.

Da giebet es einen frechen Hauffen/das sich
ein ieglicher hüten muß für seinem Freunde/
und kein Bruder dem andern trauen darff:
Denn ein Bruder unterdrückt den andern/
und ein Freund täuschet den andern / ein
Freund verräth den andern / und redet kein
wahr Wort. Sie fleissigen sich darauff/wie
einer den andern betriege/und ist ihnen leid/
das sie es nicht ärger machen können/ Jer. 9/
4.5. Da ist in der Welt so ein elend wesen / das der
Sohn veracht den Vater/die Tochter setzet
sich wider die Mutter/die Schwur ist wider
die Schwieger / und des Menschen Feinde
sind sein eigen Haußgesinde/Mich. 7, 6. und
aus demselbigen repetirt und wiederholet wird im Eo-
angelisten Mattheo cap. 10/35.

Jer. 9, 4 5.

Mich. 7, 6.

Matt. 10, 35.

Gal. 5, 17.

Und was sollen wir sagen von dem ärgsten Feinde/
unserm sündlichen Fleisch und Blut / das wir
in unsern eigen Busen hegen/und uns den größten und
meisten Dampff anthut/da giebt es einen harten streit/
denn das Fleisch gelüstet wider den Geist /
und den Geist wider das Fleisch / und diesel-
ben sind wider einander/Gal. 5, 17. Da füh-
ret uns das Fleisch von Gottes Wegen ab / das unsere

Augen

Christliche Reichpredige.

Augen mit David mit Thränen fließen müssen / daß wir sein Befehl und Gebot nicht halten / noch den war-
hafftigen Steig gehen können / Ps. 119 / 136. Daß wir
mit S. Paulo klagen müssen: Ich elender Mensch /
wer wird mich erretten von dem Leibe dieses
Todes / Rom. 7 / 24. In Summa /

Ps. 119, 136.

Rom. 7, 24.

Nunquam bella piis, nunquam certamina
desunt :

Et quo cum certet, mens pia semper ha-
bet.

Das ist:

Einen frommen Christen mangelt's nimmer-
mehr an Krieg und Streit / daß sich nicht je-
derzeit Feinde finden solten / mit welchen eine
fromme Seele zu streiten und zu kämpffen
hätte: Da kan solche frölich mit der frommen Köni-
gin in Ungarn Maria singen:

Muß ich denn dran /
Auff diesen Plan /
Welt wie du wilt /
Gott ist mein Schild /
Der wird mich wohl begleiten.

D

De

Christliche Reich-predigt.

De II.

Serner und zum andern kan ein be-
trübter Witwer und frommer Creutz-
träger Trost nehme. Ex communi-
tate, daß allen Menschen in
dieser Welt gemein sey/ wel-
ches abermahl allen frommen Chris-
ten ein grosser Trost ist. Denn Hiob redet nicht allein
ins gemein von allen und ieden Menschen/ wenn er sa-
get: Der Mensch muß im Streit seyn: Son-
dern auch insonderheit von seiner eigenen Person/ da er
saget: Wie ein Knecht sich sehnet nach dem
Schatten/ und ein Tagelöhner/ daß seine Ar-
beit aus sey: Also habe ich wohl ganze mon-
den vergeblich gearbeitet/ und elender Näch-
te seynd mir viel worden. Was war nun Hiob
vor ein Mann/ und was vor ein herrlich Zeugniß hatte
er wegen seiner Frömmigkeit? Daß Gott der Herr
selbst von ihm gesaget/ daß seines gleichen dazumahl im
Lande nicht gewesen sey/ schlecht und recht/ gott-
fürchtig und meidet das böse/ welches er auch zu
zweyen unterschiedlichen mahlen repetirt und wieder-
holet in seinem Creutzbuch c. 1, 8. & c. 2, 3. Und gleich-
wohl schreibet dieser Mann von sich/ daß ihm viel

Job. 1, 8.
cap. 2, 3

Be-

Christliche Reichpredige.

Bekümmerniß zu geschrieben werden / daß er viel vergeblich gearbeitet / und der elenden Nächte viel worden / da man doch hätte denken sollen / daß ein solcher frommer Mann billich mit dem Creutz verschonet würde / weil er von Gott selbst so ein herrlich Lob und Zeugniß seiner Frömmigkeit erhalten. Ist es demnach den frommen Hiob so ergangen / wie wil es andern gehen / die noch bey weiten nicht zu solcher Pietät und Gottseeligkeit gelangen / viel weniger von Gott selbst das Lob solcher Gottesfurcht und Frömmigkeit haben / und es also wohl darbey bleibet / daß es sey ein allgemeines Creutz / so alle Christen betreffe. Welches zwar vor der Welt gar ein schlechter Trost ist / daß das Creutz allen Menschen gemein seyn soll. Zum Exempel / was hilffte es einen Kranken / wenn auch sein Nächster krank ist / dadurch gelanget er nicht wieder zu seiner Gesundheit : Einen Bettler hilffte es auch nicht / wenn auch ein ander arm und ein Bettler ist / von dem er ein Almosen zu empfangen ihm seine Hoffnung machen darff : Also / was hilffte es einem Witwer / wenn ein anderer auch durch seiner Frauen Todt zum Witwer wird / dadurch er seine nicht wieder bekommen. Denn

Solamen miserum socios habuisse malorum.

Das ist / Es ist ein elender Trost / wenn auch andere ein Unglück mit betrifft / die also einen weder mit Raht noch That beybringen können. Das ist frey-

D i s

lich

Christliche Reichpredigt.

lich so/aber bey frommen Christen findet sich anders/
davor denn sie in Heiliger Schrift an Exempel und
Communität gewiesen: Daß sie sehen auff die Exem-
pel der Alten/und ihren Fußstapfen folgen: daß es dars-
bey blieben ist/was der Apostel Paulus sagt: Daß alle
die Gottseelig leben wollen in Christo Jesu
die müssen Verfolgung leiden / 2. Tim. 3, 12.
Und gleich wie sie aus dem Worte Gottes bedencken
sollen Communitatem gratiar, die Gemein-
schafft der Gnaden/das sie haben einen Hey-
land und einen Seligmacher/einen Herrn/
einen Glauben/eine Tauffe/einen Gott und
Vater unser aller / der da ist über uns alle/
und durch uns alle/und in uns allen/Eph. 4,
5. Und in Christi Jesu Reich kein Unterscheid sey/
daß reiche Leute/Könige/Fürsten/oder sonst grosse Her-
ren in keinẽ bessern und herrlichem Himmel kom̃en; und ar-
me und geringe Leute in einen schlechtern und elendern
Himmel/sondern es ist einer wie der ander/und werden
auch gleiche Freud und Herrligkeit haben; Hie ist kein
Jude noch Grieche/ hie ist kein Knecht noch
Freyherr/hie ist kein Mann noch Weib/ denn
wir sind allzumal einer in Christo/ Gal. 3/28.

Gal. 3, 28.

Also gedenden auch Christen an Communica-
torem crucis, die Gemeinschaft des Creuzes/das sich

bey

Christliche Reichpredigt.

bey allen findet/benn es ein allgemeines Zeichen ist mit
welchen die frommen Schäßlein in dieser Welt auff-
gezeichnet und ausgemerzet werden. Diemell du Gott
lieb wardest/so muste es so seyn/ ohne Aufsech-
tung mustest du nicht bleiben / auff daß du be-
währet würdest. Sagte dort der Engel zum alten
Tobia cap. 12, 13. Das ist die *κοινωνία των μαρτύρων*, die
Gemeinschaft der Leyden Christi / an den Glieds-
massen seines geistlichen Leibes. Phil. 3/10. Das ist die
ἀδελφότης, dieselbe geistliche Brüderschaft / davon
Petrus erinnert / daß eben dieselben Leiden über alle
Brüder in der Welt gehen / 1. Epist. 5/9. Dahin siehet
freylich ein ieder frommer gläubiger Witwer und Kreuz-
träger / und ist damit auch zu frieden / denn so er von sol-
chen Kreuz angegriffen wird / nimmet ers mit Gedult
auff / sagende; Ich bin nicht allein der jenige / dem Gott
Kreuz aufgeleget hat. Und wenn wir in allen Sas-
sen uns umbsehen / werden wir viel solche Kreuz-Brü-
der finden / die solchen traurigen Gang haben gehen
müssen / denen der liebe Gott in ihr Haus gegriffen und
ihr Haus-Steule umbgerissen.

Drumb ist dieses das deputat, daß von Gott ei-
ne ieden Christen zugeordnetes und zugemessenes Theil/
und ob er gleich nicht einen mit dergleichen Kreuz be-
leget wie den andern / so bleibt es doch darbey / daß es auf
eines hienaus läuffet / daß der Mensch muß im Streit
seyn / und ieder sein Kreuz haben. Das seyn die amari-

Tob. 12, 13.

Phil. 3, 10.

1. Pet. 5, 9.

D iij

tudi-

Christliche Reichpredigt.

rudines animæ, die Betrübniß der Seelen / wie sie also nennet Hiob cap. 13. denn Gott ieden sein Creutz assignire: und zuschreibet / und gleichsam ein Creutz-Zettel ins Hauß wirfft / und sagt: Deine Frau soll sterben / dein Kind soll sterben / du solst sterben. Wie jener Alerater / da er gefragt worden / was Gott im Himmel mache? geantwortet: Er mache Schedulas Crucis, Creutzzettel / die Er einen iedweden ins Hauß schicket / und darauff gezeichnet / wie viel einer leiden und ausstehen soll / wie Er denn solches auch in des Apostels Pauli seine vocation und Bestallung mit eingerücket / da Er ihm zum Apostel Ampt beruffen / und durch seinen treuē Zeugen den Ananiam gezeuget / wie vieler umb seines Nahmens willen leiden müste / Act. 9, 16. daß also wahr bleibet / was der H. Augustinus saget: Surgat venerabilis Pater Adam cum omnib9 filiis suis, & uno ore loquantur, num in hac vitâ habuerint gaudium sine dolore, pacem sine discordia, quietem sine metu, sanitatem sine infirmitate, lumen sine tenebris, panem sine dolore, risum sine fletu. Das ist. Wenn unser erster Großvater Adam mit allen seinen Kindern und Nachkommen aufstehen und bekennen solten / so würde man wohl einstimmig von ihnen vernehmen können / Ob sie allezeit in diesem Leben gehabt Freude ohne Leid / Fried ohne Streit / Ruhe ohne

Furcht /

Act. 9, 16.

Christliche Reichpredigt.

Furcht / Gesundheit ohne Schwachheit /
Licht ohne Finsterniß / Nahrung ohne
Schmerzen / Lachen ohne Weinen / wie dero
halben David sagt : Ich bin beyde dein Pilgrim
und dein Bürger / wie alle meine Väter / Psa.
39. v. 14. Und der Prophet Esaias : Es ist gnung :
So nim nun HErr meine Seele / denn ich bin
nicht besser denn meine Väter. 1. Reg. 19/14.
Also soll auch ein jedweder frommer Christ mit seinem
deputat und zugemessenen Theil zufrieden seyn / und
auch sagen : Ich bin nicht besser als dieser mein Bru-
der / oder Schwester. Hat nun Gott diesen und jenen
in Creutz / Angst und Noth nicht verlassen / noch darins
nen stecken lassen / so wird Er mich so auch nicht verlas-
sen / noch darinne stecken lassen / das ich werde sagen könn-
en : Ich hoffe darauff / das du so gnädig bist /
mein Hertz freuet sich / das du so gerne hilf-
fest / ich wil dem Herrn singen / das Er so wol
an mir thut / Ps. 13/6. Und weil an die Communi-
cor des Creuzes gehöret der HErr Christus selbst / der
auch viel Creuz ausgestanden / Viel leyden müssen /
und dadurch zu seiner Herrligkeit eingangē /
Luc. 24/26. So kan ein frommer Christ weiter sagen :
Ich bin nicht besser als mein HErr Jesu / hat Er nun
so viel meinet wegen gelitten und ausgestanden / was

August.

Pf. 39, 14.

1. Reg. 19, 14.

Pf. 13, 6.

wil

Christliche Reichpredigt.

wil ichs besser haben / soll ich unter dem Håupte das mit
Dornen gekrönet und durchstochen worden / daß das
Blut mildiglich herab geflossen / mit schönen guten
Gliedern lustig herein schwenken / darumb kan es nicht
anders seyn / es müssen die andern Glieder an den geist-
lichen Leibe Christi / auch mit den spizigen Kreuz-Dor-
nen durchstochen werden; denn darauff soll auch folgen
Communitas gloria, daß wir mit dem HErrn Chri-
sto / als dem Håupte zur Herrligkeit sollen eingehen und
erhoben werden / denn wenn wir mit ihm leiden /
so sollen wir auch mit zur Herrligkeit erho-
ben werden / Rom. 8 / 17. Darumb lasset euch
die Hitze der Anfechtung / so euch begegnet /
nicht befrembden / als wiederführe euch was
selzames / sondern freuet euch vielmehr / daß
ihr mit Christo leidet / auff daß ihr auch zur
Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit
Freude und Wonne haben möget / Erinnern
wir euch alle mit dem Apostel Petro aus seiner Epist.
c. 4. v. 12. 13.

1. Pet. 4. 12. 13

De Tertio.

S Dnimpf auch ein betrübter Witt-
wer und frommer Kreuzträger endlich Trost
aus unserm verlesenen Text / ex breuitate,
aus der Kürze / daß es nicht lange werden

soll /

Christliche Reich-predigt.

sol. Hiob saget zwar von vielen Monden und vielen Nächten/ daß er wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet/ und elender Näch- te ihm viel worden seynd/ welches freylich war und dem lange vorkompt der es erfahren/ viel Jahr solch E- lend und Jammer bauen / und mit jenem Manne 38. Jahr auff den Creuz- und Siechbette / und auff einer Stelle gleichsam liegen muß/ Joh. 5/5.

Joh. 5, 5.

Aber doch ist das wiederum ein grosser Trost/ daß es nur Monden/ Tage und Nächte seynd/ auff welche ein gewündschtes Ende und Erlösung von solchem Creuz folgen soll/ denn wir dürfen es nicht rechnen noch der Zeit/ die hier für Augen ist/ und nach uns selbst/ sondern nach der Zeit/ die bey Gott/ nemlich der Ewigkeit/ die kein Ende hat/ denn tausend Jahr sind vor Gott wie der Tag der gestern vergangen/ und wie eine Nachtwache/ welche bey den Juden/ so die Nacht in vier Theil theilten / nur drey Stunden lang/ Ps. 90/4. Seynd nun tausend Jahr nicht mehr als etwan drey Stunden vor Gott/ so seynd solche ge- gen der Ewigkeit nichts zu rechnen/ und wenn es gleich mit einem 100. Jahr wäre/ daß er keine gute Stun- de hätte/ und keine einzige Freude in seine Seele käme/ so ist doch nur der 10. Theil von 1000. und also nichts gegen die Ewigkeit. Daher in H. Schrift das Creuz ein kleines genennet wird. Ober ein kleines so wer-

Ps. 90, 4.

E

det

Christliche Reich-predige.

Joh. 16, 16.

Psal. 30, 6.

Es. 54, 7, 8.

Es. 35, 10.

Psal. 16, 11.

det ihr mich nicht sehen / und aber über ein
kleines / so werdet ihr mich sehen / Joh. 16 / 16.
Ein Augenblick. Des HERRN Zorn wäre
ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben /
den Abend lang wäre das weinen / aber des
morgens die Freude / Ps. 30 / 6. Ich habe dich
ein kleinen Augenblick verlassen / aber mit
grosser Barmherzigkeit wil ich mich deiner
erbarmen. Spricht Gott der HERR selbst / Es. 54 /
7, 8. Und bedenckts selbst / ob nicht diese Zeit ein Au-
genblick zurechnen gegen die Ewigkeit / denn was seynd
10. Jahr / was 50. was 100. Jahr gegen die Ewigkeit /
die kein Ende hat und in Ewigkeit wären soll / Also soll
es auch mit unserm Creutz sey / ob wir uns gleich viel
Jahr damit schleppen müssen / so soll es doch ein Ende
haben / und darauff folgen ewige Freude / daß die Erlö-
seten des HERRN werden wieder kommen /
und gen Zion kommen mit Jauchzen / ewige
Freude wird über ihrem Haupte sey / Freude
und Wonne werde sie ergreifen / und schmerz
und Seuffzen wird weg müssen / Esa. 35 / 10.
Freude die Fülle und lieblich Wesen zur rech-
ten Gottes ewiglich / Ps. 16 / 11. Unser Trübsal
die zeitlich und leicht ist / wird schaffen eine e-

ewige

Christliche Reichpredigt.

wige und über die Maß wichtige Herrlig-
keit/uns die wir nicht sehen auff das sichtba-
re/sondern auff das unsichtbare / denn was
sichtbar ist das ist zeitlich / was aber unsicht-
bar/das ist ewig. 2. Cor. 4/17. 18.

2. Cor 4, 17.
18.

Das ewige Gut

Schafft bey allen fromen Christen rechten
Ruhe

Daben sie bleiben

Wagen Gut und Leib/

Gott wil ihnen auch helfen überwinden.

So giebet diß auch einen herrlichen Trost / daß der ge-
duldlige Kreuzträger in unserm Text saget : Muß nicht
der Mensch im Streit auff Erden / auff Erden / in
diesem elenden Jammerthal / sol das Kreuz nur wären :
Im Himmel sol es besser seyn /

Im Himmel sollen wir haben /

O Gott wie grosse Gaben.

Za wir sollen frölich und getrost seyn / es soll
uns im Himmel noch belohnet werden / Matt.
5/12. Denn unser πολιτευμα, unser Bürgerrecht
und Wandel ist im Himmel / von dannen wir
auch warten des Heilandes Jesu Christi des
HERRN / welcher unsern nichtigen Leib ver-

E ij

klā.

Christliche Reichpredigt.

Phil 3, 20.

1. Pet. 1, 4.

Sap. 5, 19.

klären wird/ dz er ähnlich werde seinem ver-
klärten Leibe/nach der Wirkung/da Er mit
sich auch alle Dinge ihm unterthänig ma-
chen/Phil 3, 20. Ein unvergänglich und un-
befleckt und unverwelcklich Erbe / daß also
ein treues depositum und Beylage aufge-
haben und behalten wird im Himmel/ denen
die aus Gottes Macht durch den Glauben
bewahret werden zur Seeligkeit/1. Pet. 1/ 4.
Also bleibet hier das streiten/ dort sollen wir überwin-
den/und wenn wir zu schuldigen Gehorsam dem Herrn
Christo das Kreuz nachgetragen/und uns unter seinen
Blutsühlein wohl gehalten/und ritterlich gesochten/
so sollen wir erlangen/die schöne Krone/davon Sap. 5/
17. stehet: Die Gerechten werden ewiglich le-
ben/denn der HERR ist ihr Lohn/ und der
Höchste sorget vor sie / darumb werden sie
empfangen ein herrliches Reich/und eine schö-
ne Krone von der Hand des HERRN. Die
Krone der Gerechtigkeit/ darauff sich Paulus
und auch alle gläubige Streiter vertroestet: Ich habe
einen guten Kampff gekämpffet/ich habe den
Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten/
hinfort ist mir beygelegt die Krone der Ge-

rech-

Christliche Reichpredigt.

reichtigkeit/welche mir der HErr der gerechte Richter/an jenem Tage geben wird / nicht aber mir alleine/sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben/2. Tim. 4/8. Die Krone des Lebens/davon S. Jacob sagt: Seelig ist der Mann/der die Anfechtung erduldet/denn nach dem er bewäret ist/ wird er die Krone des Lebens empfangen/welche Gott verheissen hat denen die Ihn lieb haben. cap. 1/12. Und darauß der HErr Jesus selbst einen Iedweden tröstet: Sey getreu biß an den Tod/so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2/10. Drum ob wir die unsrigen hier verlieren/oder viel mehr voran schießen/so sollen wir uns getrösten / daß wir werden dertmahleins im Himmel wieder zusammen kommen/Als denn wird seyn die freundliche Zusammenkunft/und *ἀναψύξεως καὶ ἀναπαύσεως*, der Erquickungs und völliger Iederbringungs-Tag / Act. 3/21. Da die Frommen alles ihres ausgestandenen Jammers wiederumb erquicket/und ihnen alles /was sie allhier verlohren/reichlich ersetzt und wieder gegeben werden soll/da den Eltern ihre Kinder /und den Männern ihre Weiber sollen zugestellet werden/da wird ein seeliges Loben und gewünschte Ewigkeit seyn und werden.

2. Tim. 4, 8.

Jac. 1, 12.

Apoc. 2, 10.

Act. 3, 21.

Christliche Reichpredige.

In grosser Freuden
Zusammen wiederkommen /
und bleiben ungescheiden
Im himmelischen Thron.

Augu.

O vita felicissima, ubi victor miles illis
hymnidicis Angelorum sociatus choris can-
tabit DEO sine cessatione canticum de can-
ticis Sion

Nobile perpetuo caput amplectente coronâ.
beschließen wir mit dem H. Augustino/das ist/ O du
glückseligstes und höchsterwünschtes Leben/
da alle die Jenigen/ die unter dem Fähnlein
des H. Erri Christi viel gelitten/wohl gekrit-
ten/und fröhlich überwunden haben / werden
als Sieger und überwinder zu allen H. En-
geln und Erzengeln/ Cherubin und Sera-
phim gefellet/und mit ihne schöne Lobgesän-
ge von den himlischen und geistlichen Sion/
und ein Sanctus nach dem andern anstimmen
und Gott zu Ehren singen/da sie den auff ih-
ren Häuptern tragen werden herrliche Kro-
nen in alle Ewigkeit. Drum beschließen wir mit
der Christlichen Kirche und geistlichen Seelen-Brant:
Komm du schöne Freuden Krone/bleib nicht

Jan

Christliche Reichpredige.

lange / deiner wart ich mit Verlangen /
O Jesu Christe Gottes Sohn /
Der du für uns hast gnug gethan /
Ich schleuß mich in die Wunden dein /
Du bist allein

Der einige Trost und Helfer mein.

Amen / mein lieber frommer Gott /
Beschere uns allen ein seeligh Todt /
Hilff daß wir mögen alle zugleich /
Bald / bald in dein Reich /

Kommen und bleiben ewiglich.

Das gebe Er uns allen same dem Vater und H. Geist /
hochgelobet und geliebet / icks und in Ewigkeit /

Amen.



Lebens

Lebens-Lauff.



It solcher schönen Freuden-
Krone ist allbereit der See-
len nach von ihrem Erlöser
Christo gekrönet worden
unsere seelig verstorbene
Mitschwester/ welcher wir
anicko das geleite zu ihrem Ruhkammer-
lein gegeben/von derer ehrlichen Ankunfft/
Christl. Leben und Wandel/ wie auch seeli-
gen Ende zu melden.

So ist die Erbare und Tugendfame
Frau Maria/des Erbarn/ Wohlgeachten/
und Kunst-Erfahrenen/Hrn Adam Schwei-
zers/wohlbenamten Bürgers/wie auch der
Barbier-und WundArzt-Kunst Obermei-
sters allhier/ gewesene Ehliche Haußfrau/
nunmehr seelig / auf diese Welt gebohren
allhier zu Leipzig/am 17. Martii/des 1616den
Jahres/vormittag zwischen 8. und 9. Uhr.

Ihr Vater ist gewesen der auch Erbare
und Kunstreiche/ Herr Heinrich Berns/Bür-

ger/

Lebens-Lauff.

ger/Barbierer/und WundArzt alhier: Die Mutter aber die Erbare und EhrenZugendreiche Frau Vertraudt/des weiland Ehrenvesten/Wohlgeachten und Fürnehmen Hrn Martin Diezens/Bürgers und Jubelirers alhier/hinterlassene Eheleibliche Tochter.

Von diesen ihren lieben Eltern ist sie alsobald zur H. Tauffe befördert / und ihrem HERRN Christo / dem sie hernach iederzeit beständig angehangen/einverleibet / und in wahrer Gottesfurcht zu allerhand Christlichen Jungfräulichen Tugenden angewehnet worden. Darinnen sie sich auch ganz gehorsamlich erwiesen / Ihrer lieben Eltern treue Vermahnungen wohl in acht genommen / und dieselben iederzeit herzlich geliebet / deswegen Ihr auch von Ihrer Mutter der Seggen/so in dem vierten Gebot enthalten/noch absonderlich auf dem Todtbette gegeben und mitgetheilet worden/dessen die Selig-Verstorbene in ihrem geführten Leben auch wohl genossen hat. Denn nach dem vorerwehnte Eltern/der Vater zwar An. 1631. die Mutter aber des 1637sten Jahres hernach ihr entfals-

F

len/

Lebens-Lauff.

len/hat der Waisen-Vater/der allweise Gott/sie anderweit versorget/in dem sie auß vorhergehendes fleißiges Gebet und Gutachten ihrer Freunde und Vormünder sich mit vor wohlgedachtem Herrn Adam Schweigern/anteno hochbetrübten Wittber/Ao. 1638. in ein Christlich Ehegelöbnuß eingelassen/ Ihm auch am 7. Augusti besagten 1638ten Jahres/durch öffentliche Priesterliche Copulation anvertrauet worden/mit deme sie fast in die 21. Jahr eine recht friedliche/freundliche und gesegnete Ehe besessen/also/das zwischen Ihnen ein Herz und einerley Sinn/so wol auch aufrichtige/ungefärbte Liebe und Treue zu verspüren gewesen.

In wehrendem Ehestande hat sie der reichs Gott mit 13. Kindern/als: Sechs Söhnen und sieben Töchtern gesegnet, unter welchen die erste/dritte und fünfte Tochter/nemlich: Justina/Rosina, und noch eine dieses Namens/zeitlich diese Welt gesegnet: Die andern Zehen/als: Jeremias(welcher sich bißanhero Studirens halten zu Jena auf gehalten/iso aber mit grossen Schmerzen der Mutter das geleit zu ihrer Ruhestete gegeben/) Maria/Adam/ Augustus/ Sibylla/ Hans Caspar/ Friedrich/ Gertraudt/ Benedictus und Dorothea, sind noch am Leben/derer sich der Grundgütige Gott/als Mutterlosen Waisen/in alle Gnaden annehmen/auch zu derer noch unerzogenen Kinder Außerziehung seine Gnade verleihen/und solche Außerziehung zu seines N. Namens Ehre/wie auch zu des hochbetrübten Vaters Trost gereichen lassen wolle.

Ihr

Lebens-Lauff.

Ihr geführtes Christenthumb betreffende / kan Ihr mit Bestand der Warheit nachgesaget werden / daß sie eine rechte Liebhaberin des Wortes Gottes gewesen / die Predigten / so viel ihr möglich / fleißig besuchet / sich zum Gebrauch des hochwürdigen Abendmals öfters wie auch noch am Sontage vor vierzehnen Tagen geschehen / gefunden / und zu Hause sich sonst mit andächtigen Singen und beten / als eine rechtgläubige Christin / bewiesen / und denen Ihrigen mit guter Zucht / eingezogetem Leben und Wandel / iederzeit fürgegangen / auch ihrem Ehwirch in der Haushaltung so beygestanden / daß er überall ein satzames vergnügen darob empfunden / und dannenhero ihren Abgang umb so viel desto schmerzlicher empfindet.

Sonderlich aber war sie eine rechte Gutthäterin gegen Arme und Nothleidende / und war wohl zufrieden / wenn ihnen eine und die andere Wohlthat geleistet wurde. Sagte immer dabey / Gott würde es ihre Kinder auch genießten lassen.

Was sonst ihre Beschwerung anlanget / ist sie zwar dahero mit Beschwerlichkeit des Athemholens sehr beladen gewesen / daß sie kaum von einer Etten zur andern gehen können / welches aber ihrer weiblichen tragenden Bürden Zufall gewesen seyn mag. Nach dem nun ihre Zeit verschieneren Donnerstages / war der 28. Octobr. herbey kömten / und sie vermercket / daß die Geburtsstunde verhanden / hat sie sich noch selbigen Abends dazu geschicket / den lieben Gott umb eine fröliche Entbindung

fleißig

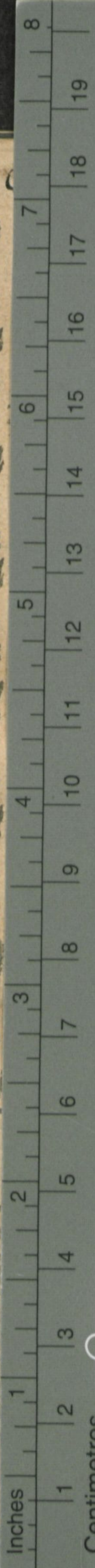
Lebens-Lauff.

Ze 459
fleißig angesucht. Und wiewol sichs gefährlich dazu
angelassen/hat doch Gott Gnade gegeben / daß sie zu
Nacht umb 12. uhr einer jungen Tochter genesen. Dar-
auf sie immer schwächer worden/und die Kräfte mehr
und mehr verlohren hat/biß sie nach Verlauffung etli-
cher wenig Stunden/zwischen 4. und 5. Uhren/ frühe
morgens Freytags/ihre Seele ihrem Erlöser vollends
gar übergeben/und aus diesem Thränenthal/in die ewi-
ge Freude und Seligkeit derselben nach ist versetzt wor-
den/nach dem sie zuvor von mir ihrem Beichtvater den
Trost und Zuspruch aus Gottes H. Wort/wie auch die
Einsegnung zu ihrem bevorstehenden Sterbstündlein
erlanget / und also ihre Lebens-Zeit gebracht auff 42.
Jahr/7. Monat / 1. Woche/und 4. Tage.

Der fromme Gott verleihe den verblichenen Körper in
der Erden eine sanffte Ruhe/und einmal an jenen groß-
sem Tage eine fröliche Auferstehung. Tröste den/ über
diesen geschwinden Todesfall und Riß/ herzlich betrü-
bten Witber/und sey bey Ihme und seinen lieben Kin-
dern selbst Pfleger und Versorger/auf daß sie und wir
alle mit einander unser Leben Christlich führen/unß weñ
wir unser deputat alhier ausgestanden/ gnung gelitten
und gestritten haben/auch einmal von seiner Hand die
Kronen der Ehren und unvergänglicher Herrlichkeit er-
langen. Das gebe uns allen der HERR JESUS/ welchen
samt dem Vater und H. Geist/ sey nochmahls Lob/
Ehr/Preis und Herrligkeit von nun an biß in alle
Ewigkeit/Amen.

E N D E.

QK. 340



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



Z e
4590



eilier/
Träger in der
den können/
p VII v. 1. 2. 3.
h/2c.

beerdigung
Zugendsamen
rien/

ensterfahrenen
rs/wohlbe
und Bund, Arzt
ner Ehelichee

ahrs / nach dem
darauff aus dieser
Nov. darauff in
worden/

D. zu St. Thoma
rsth. Sächß.

en/1659.

